

# Absage an verkehrte Verkehrspolitik

Kreistagsfraktion der Linken bringt Sammelband mit zahlreichen Ideen für eine nachhaltige Wende heraus

Von Ingo Berghöfer

**KREIS GIESSEN.** „Ohne Auto geht es nicht“, das ist noch immer trotz aller vollmundiger Bekenntnisse zu international vereinbarten Klimazielen das Credo bundesdeutscher Verkehrspolitik. Während Jahr für Jahr im ganzen Land – und derzeit bei uns um die Ecke im Dannenröder Wald – immer neue Lücken im jetzt schon dichtesten Straßennetz der Welt geschlossen werden, ist seit 1990 das deutsche Eisenbahnnetz um 6500 Kilometer geschrumpft.

Gegen diese Politik des „Immer weiter so“ formiert sich seit Jahren mit wachsender Tendenz Widerstand von unten, der es nicht beim Protest belässt, sondern mit ausgearbeiteten Konzepten versucht, Verkehrspolitik nachhaltiger und möglichst klimaneutral zu gestalten – auch im Landkreis Gießen. Das beweist ein jetzt erschienener, von der Kreistagsfraktion der Linken herausgegebener Sammelband, der Ziele und Vorschläge von rund 20 Bürgerinitiativen, Verbänden und engagierten Bürgern bündelt und damit jedem, an einer Verkehrswende interessierten, Anregungen und Materialien an die Hand gibt. 1500 Exemplare hat die Linke drucken lassen, die jetzt an Bürgerinitiativen verteilt werden, die sie gegen eine Spende an interessierte Bürger weitergeben können.

## „Wir geben Antworten“

„Wir sind eine sparsame Fraktion“, sagt der Fraktionsvorsitzende der Kreistagslinken, Reinhard Hamel: „Wir haben unsere Sitzungsgelder lieber in ein sinnvolles Projekt investiert. Hamel stellte das Buch gemeinsam mit Jörg Bergstedt von der Projektwerkstatt in Saasen und Friedhelm Sames, Sprecher des Fahrgastbeirats für den Landkreis und die Stadt Gießen, vor. Zu den weiteren Autoren des großformatigen und reich illustrierten Bandes gehören Dr. Christiane Schmahl, Fraktionsvorsitzende der Grünen in der Regionalversammlung, Klaus Zecher, Ortsverbandsvorsitzender der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft EVG, und Thomas Kraft, Vorsitzender von Pro Bahn Hessen. Auch Vertreter von Bürgerinitiativen wie der Verkehrswendeinitiative Buseck, der AG Horloffthalbahn, der BI „Lützellinden sagt Nein!“ und des Vereins Lumdatabahn kommen neben Greenpeace, dem ADFC oder dem Gießener Asta zu Wort. Das Spektrum der Beiträge reicht von



Vor einem Jahr demonstrierte „Fridays for Future“ in Gießen für eine Verkehrswende. Auch auf dem Land wie hier in Buseck fordern immer mehr Bürgerinitiativen eine Abkehr von der Bevorzugung des Automobils.. Archivfoto: Zylla

ausgefeilten Konzepten für konkrete Probleme in einzelnen Gemeinden bis zur Vision eines weitgehend autofreien Landkreises.

„Wir geben mit diesem Reader Antworten zu all den drängenden Fragen der Verkehrswende in der Region, präsentieren aber kein umfassendes Konzept“, sagt Hamel. „Unsere Stärke ist, dass wir keine übergeordnete Struktur haben und im Landkreis trotz unterschiedlicher Ansätze gut zusammenarbeiten“, ergänzt Bergstedt.

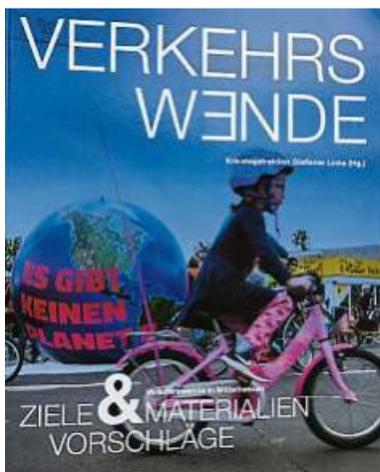
Hamel erinnerte an den eigenen Klimabericht der Stadt Gießen. Um die dort geforderte Klimaneutralität bis zum Jahr 2035 zu erreichen, müsste der Anteil der in Gießen gefahrenen Pkw-Kilometer pro Person von gut 81 auf knapp 20 Prozent sinken. Der Radverkehrsanteil an den gefahrenen Kilo-

metern pro Person müsste dagegen von 2,9 Prozent im Jahr 2014 auf fast 37 Prozent 2035 steigen. Hamels Fazit: „Die Stadt Gießen nimmt ihren eigenen Klimabericht nicht ernst. Wir legen dagegen in diesem Buch diskutierbare Pläne auf den Tisch.“

Als Beispiel für Bürgerengagement von unten nannte Bergstedt die Verkehrswendeinitiative in Buseck. Eine ähnliche Initiative gebe es in Linden. „Wir hoffen, dass sich in möglichst vielen Kommunen weitere Initiativen bilden.“ Reinhard Hamel betonte, dass die Verkehrswendeinitiative in Buseck von Anfang an von Abgeordneten der SPD, Grünen und Freien Wähler unterstützt worden sei. Später sei dann auch noch die CDU dazu gestoßen. „Wenn man alle mit im Boot hat, dann schafft das auch Bürgernähe.“

Anschließend gingen alle drei noch einmal auf die Idee einer Regiotram ein, die als schnelles, kostengünstiges und eng getaktetes Verkehrsmittel eine ernst zu nehmende Alternative zum Auto werden könnte. Gerade Gießen biete da mit seinem sternförmig aus der Stadt gehenden Schienennetz bessere Voraussetzungen als Wetzlar oder Marburg, die an eine solche Regiotram angebunden werden sollen. So ein Projekt sei auch kostengünstig, weil man dafür zum Teil auf noch vorhandene frühere Infrastruktur wie beispielsweise die in weiten Teilen noch nicht überbaute Trasse der früheren „Kanonenbahn“ zurückgreifen könne. Bergstedt plädierte für ein schnelles Handeln. „Wenn man solche Projekte jetzt nicht gleich angeht, wird das in Zukunft nur noch schwieriger.“

Wie eine verkehrte Verkehrspolitik aussieht, könne man gerade in Bayern beim Bau der A94 zwischen München und Passau sehen, sagte der Umweltaktivist. Zahlen der Navi-Betreiber hätten gezeigt, dass auf den ausgebauten Strecken ein Großteil der Berufspendler von der Bahn aufs Auto umgestiegen seien. „Mehr Straßen bedeutet mehr Verkehr, das kann man in Bayern empirisch belegen. Und das wird auf der A49 auch nicht anders sein.“



Auf 150 Seiten präsentieren 20 Autoren und Verbände ihre Ideen für eine Verkehrswende im Kreis Gießen. Foto: Verlag